

Waffenübung einberufen worden. Der Zweck dieser Mobilisierung ist, in den von der bulgarischen Propaganda bedrohten Bezirken die Rizamtruppen für den operativen Dienst frei zu halten. Nebendies hat als Vorbereitung für eine etwa erforderliche Mobilisierung der Redifbataillone eine Inspektion der Redifdeposits in den mazedonisch-bulgarischen Grenzbezirken des zweiten und dritten Armeekorps, Adrianoval und Salonichi, begonnen.

In Athen sind über die jüngsten Vorgänge in Philiates (Epirus) folgende Nachrichten eingetroffen: Der Gerichtsfunktionär in Philiates, Sami Bey, dessen gewalttätiges Auftreten den mohamedanischen Albanern wie den Christen des Distriktes Tsjamuria sich in gleicher Weise fühlbar mache, hatte einen Bruder des bei den mohamedanischen Albanern hoch angefieherten Liliali Hodschha ins Gefängnis werfen lassen, angeblich um von der Familie ein Lösegeld zu erpressen. Mohamedanische Albaner von Philiates bestanden darauf, den Gefangenen mit den Waffen zu befreien. Unter Führung des späteren Abedin Hamut aus Spatari suchte eine kleine Schar von Männern mit Gewalt ins Gefängnis einzudringen. Sami Bey selbst kam

„Pester Lloyd“ mitteilt, demnächst zum Abschluße gelangen. In den Konferenzen, die im gemeinsamen Kriegsministerium unter dem Vorsitz des Minister-Stellvertreters und Sektionschefs, Feldmarschall-Leutnants Franz Schönaich, stattfanden, soll nun eine volle Uebereinstimmung zwischen den Justizreferenten der beteiligten Ministerien erzielt worden sein. Die formelle Schlufredaktion findet derzeit in Budapest durch eine Kommission statt, welcher der Leiter der Justizabteilung des ungarischen Landesverteidigungsministeriums, Generalauditor Alexander Hanskarl v. Berezina, präsidiert. Der Entwurf wird nach erfolgter Begutachtung durch die österreichische und ungarische Regierung der parlament. Behandlung zugeführt werden. Die neue Militärstrafprozeß-Ordnung soll unter den für die eigenartigen militärischen Verhältnisse erforderlichen Rücksichten, den Forderungen der modernen Rechtspflege in vollstem Maße Rechnung tragen und somit auf den Grundzügen der Anklage, der Unmittelbarkeit, Mündlichkeit und Offenlichkeit des Verfahrens, der Verteidigung und der Gewährung der allgemein anerkannten Rechtsmittel aufgebaut sein.

Der frühere deutsche Botschafter in Paris, Fürst Münnster, ist am 28. März gestorben.

In seiner am 29. März erschienenen Encyclique dankt der Papst der göttlichen Vorsehung, daß sie ihm ein so langes Leben geschenkt hat. Er erneuert seine Ermahnung an die Katholiken und bedauert die Angriffe gegen die Kirche, sowie die anderen Irrtümer, darunter jene betreffs der Trennung der Ehe. Der Papst gibt ein Bild der gegenwärtigen Gesellschaft, welche immer mehr der Anarchie anheimfalle, und fordert alle Welt auf, zu Christus und dem Papst zurückzukehren, wovon sie allein Frieden und Heil erhoffen können.

Lord Rosebery ist in Paris eingetroffen. Seine Ankunft gab zu dem Gerüchte Anlaß, daß er mit dem gleichfalls dort eingetroffenen Vertreter Transvaals, Dr. Leyds, Friedensverhandlungen anknüpfen wolle. Rosebery ließ das Gerücht durch einen Mitarbeiter der „Petite Parisienne“ entschieden dementieren, indem er erklärte, daß er auf seiner Reise nach Neapel nur in Privatangelegenheiten nach Paris gekommen sei.

Man schreibt aus St. Petersburg: In den hiesigen maßgebenden Kreisen hat man mit Befriedigung wahrgenommen, daß die Erklärungen der russischen und der französischen Regierung bezüglich des englisch-japanischen Ueber ein kommen s allseits in dem Sinne gewürdigt wurden, welchen ihnen die beiden Regierungen geben wollten und der durchaus dem Geiste ihrer Politik entspricht. Die Aufrechthaltung der Unabhängigkeit und Unverehrtheit Chinas ist nicht bloß ein Gegenstand der Fürsorge Englands und Japans; die anderen Mächte haben schon zur Zeit der Wirren im chinesischen Reiche das Prinzip der Unabhängigkeit Chinas zur Grundlage ihre Aktion gemacht. Man geht daher hier von der Ueberzeugung aus, daß die in der französisch-russischen Erklärung ausgesprochenen Grundsätze auch den Anschaulungen entsprechen, welche bei den anderen Regierungen vorherrschen. Indem Russland, in Uebereinstimmung mit Frankreich, neuerdings diese Prinzipien bestätigt, weiß es sich im Einvernehmen mit den anderen befreundeten Mächten

namentlich mit Deutschland, und gibt seinen un-
änderlichen Wunsch zu erkennen, die freundlichen
Beziehungen und das gute Einvernehmen mit den
Mächten, welche die gleichen Ziele verfolgen, nämlich
die allgemeine Veruhigung und die Erhaltung des
Großbeziers wird der Schah am 12. Mai in Kra-
fau und am 15. Mai in Wien eintreffen.

Nach einer dem hiesigen persischen Generalton in Tiflis zugegangenen Mitteilung des persischen Großveziers wird der S a h am 12. Mai in Krakau und am 15. Mai in Wien eintreffen.

Tagesneuigkeiten.

— (Wie in London die Königskronung „geprobt“ wird.) Seit einer oder zwei Wochen kommt jeden Tag ein braver policeman in die Westminster Abbey, legt seinen Lederhelm ab, nimmt auf einem Stuhl Platz und wird von einem Geistlichen mit einem Diadem aus Blech geträut, während unter den Wölbungen des Domes die brausenden Töne der Orgel und der Chöre erschallen. Es handelt sich hier um eine der Proben, die die große Zeremonie erfordert, welche im Monate Juni gelegentlich der Krönung vor sich gehen soll. Dann wird natürlich der beseidene policeman durch den König und der einfache Geistliche durch den Erzbischof ersetzt werden. Die verscheidene policeman durch den König und der einfache sittlichen Explosionen oder mit imposantem Schweigen zusammen, und um jede Verwirrung zu verhüten, veranstaltet man jeden Tag Inszenierungsproben.

— (König Eduards Zigarren.) Die Zigarren für das königliche Festmahl, das nach der Krönung Edwards VII. stattfindet, sind jetzt bei Caligo Lopez und Co. in Havanna bestellt. Der Auftrag lautet auf drei Größen und mehrere tausend Zigarren. Ein Preis ist nicht ausbedungen, sondern ganz dem Urtheile der Fabritanten überlassen. Die Zigarren werden in Kisten zu 25 Stück verpackt. Die Aufschrift erscheint außen auf dem Deckel, und die Innenseite zeigt die Bilder König Edwards und der Königin Alexandra. König Eduard ist immer ein großer Raucher gewesen und er liebt eine gute Zigarette. Der Kaiser Wilhelm, seine Zigarren in Havanna immer besondere anfertigen. Eduard VII. bevorzugt eine lange und dicke Zigarette von $8\frac{1}{8}$ Zoll Länge und einem Durchmesser von $1\frac{1}{4}$ Zoll am dicken Teil, während Kaiser Wilhelm eine kleinere Zigarette von $6\frac{3}{4}$ Zoll Länge und $1\ 166$ Zoll Durchmesser vorzieht. Diese Zigarren werden nicht öffentlich verkauft und werden zu 1000 angefertigt. Nur wenige dieser Havannazigarren werden den Reisenden als Andenken gegeben. Diese Zigarren werden aus den besten Blättern und von den besten Arbeitern angefertigt. Die Männer, die die Zigarren für König Eduard rollen, bekommen für jede eine Krone. Sie sind vier Kronen in Havanna wert und würden in England mit Zoll von 10 K aufwärts kosten. Die Zigarren für Kaiser Wilhelm kosten in Havanna 1 K 25 h und würden in England 6 K 50 h kosten.

— (Kameradschaft in der Tierwelt.)
Lommahschi hat ein kleiner Spitz seinem Kameraden „Dunc“ das Leben gerettet. Der Spitz bellte ununterbrochen vor einem Hause, und da es Schlafenszeit war, wollten einige Leute den lästigen Störenfried verjagen, was ihnen aber nicht gelang. Das Tier bellte und winselte nur noch ärger, sprang nach einer gewissen Richtung fort, kam zurück und wiederholte diese Bitte, ihm zu folgen, so lange, bis man endlich mit dem Senkloche der Schleusenanlage mache er hält. Man fand darin dem Ertrinken nahe einen großen Jagdhund, der nun schleunigst herausgezogen wurde. Ohne das Mitwirken seines kleinen Freundes wäre der Verunglückte nicht wieder aufzutrofene gekommen.

einen Sohn. Das Kind, das schon von der Geburt schwächlich war, lebte indessen nur wenige Wochen; eine einfache Verdauungsstörung wurde die Ursache einer Erkrankung, der das ohnehin nur schwach stehende Lebenslichtchen keinen Widerstand bieten konnte; gleich nach den ersten Krämpfen fällen es.

Margarete hatte die Geburt des Kindes gutstanden, aber die Aufregung und der Schmerz über den Tod des heiz ersehnten und jubelnd begrüßten Kindes warfen sie wieder aufs Krankenlager, von dem sie dann nicht wieder aufstand.

Drei Monate lang währte ihre Krankheit, dieser letzten Leidenszeit schien eine große Veränderung mit ihr vorzugehen. Sie wurde sanfter, geduldiger als früher, duldsamer gegen ihre Umgebung. Von Goelen hatte sich längst im stillen eingefunden.

den, daß die Wahl seiner Lebensgefährten fehlte gewesen, aber in diesen letzten Monaten doch wieder die einstige Liebe zu Margarete durch. Radt unermüdlicher Geduld pflegte er sie; Tag und Nacht saß er an ihrem Bette, die kleine, wachsblasse, fieberheiße Hand in der seinen, ihr Worte der Liebe und des Trostes zuflüsternd.

„Wenn ich besser bin, soll alles uns werden“, flüsterte die Kranke. „Ich will wieder! Wir wollen ein neues, glücklicheres Leben anfangen! Ich habe dich ja so unsagbar lieb!“ Ernst lächelte traurig.

"Sei ruhig, Liebling! Sprich nicht so viel,
dich wehler fühlst!"

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. April.

Das vom Kontre-Admiral von Ripper befehligte österreichisch-ungarische Geschwader wird am 4. April in Neapel eintreffen, von wo sich Kontre-Admiral v. Ripper nach Rom begeben wird, um dem König Viktor Emanuel III. seine Aufwartung zu machen.

Die Arbeiten, betreffend die neue Militärstrafprozeß-Ordnung, werden, wie der

Eine Hamburger Patrizietochter.

Roman aus dem modernen Hamburg von Ormanos Sandor.
(71. Fortsetzung.)

(Vgl. Gelehrtenkunst)

Der junge Goethe war ein zwar sehr kluger, aber etwas phantastisch veranlagter Mensch. Seine Mittel — er war schon früh verwaisst — gestatteten ihm ein durchaus jungenloses, unabhängiges Leben; er war nicht darauf angewiesen, irgendeinen Beruf zum Zwecke des Erwerbes zu ergreifen, und nur aus reiner Liebe zur Philosophie vertiefte er sich in das Studium derselben und erwarb sich das Doktordiplom.

Während seiner Studienzeit machte er in Berlin die Bekanntheit der Baroness Staaden, die mit ihrer Mutter, deren einziges Kind sie war, die Winteraison in der Reichshauptstadt verlebte. Baroness Margarete war ein zartes, schönes, leider aber hypernervöses Mädchen. Die verweichende Erziehung, welche die Baronin ihrem abgöttisch geliebten Kinde zuteil werden ließ, hatte einen sehr ungünstigen Einfluss auf Margaretes körperliche und seelische Entwicklung gehabt. Sie neigte zur Hysterie; bei den geringsten Anlässen geriet sie in eine maßlose Erregung, die ihre Gesundheit aufs ernstlichste gefährdete. Anstatt ihre Nerven durch eine sachgemäße Behandlung nun zu beruhigen und zu stählen, verfolgte die Baronin eine ganz verkehrte Praxis, indem sie alles aus dem Wege räumte, was Margarete irgendwie erregen könnte, und jeden ihrer Wünsche, und sei er noch so exzentrisch, erfüllte.

Auf einem Ballfeste sah die Baronesse den jungen Studenten zum erstenmale. Goelen tanzte wiederholt mit ihr und führte sie auch zu Tische. Die beiden jungen Leute fanden lebhaftes Gefallen aneinander; aber während Goelens Empfindungen erst allmählich zu einer tieferen Neigung ausreichten, erwachte dieser in Margarete sofort eine leidenschaftliche Liebe.

Der Baronin blieben die Gefühle ihrer Tochter natürlich nicht lange verborgen, und — wie immer bestrebt, die Wünsche derselben zu verwirklichen, brachte sie alles auf, um Goelen an ihr Haus zu fesseln und ihn zu einer Erklärung zu veranlassen. Dieselbe ließ auch nicht lange auf sich warten. Noch im selben Winter verlobte sich das junge Paar, und bald nach Ostern, unmittelbar nachdem Goelen sein Doktorexamen gemacht hatte, fand die Hochzeit statt.

Das Glück des jugendlichen Paares währe nicht lange über die Flitterwochen hinaus. Margarets Eigenschaften qualifizierten sie nicht für das Zusammenleben mit einem anderen Menschen. Sie war und blieb das verzogene, verwöhlte Kind, das sie immer gewesen; ihre nervöse Reizbarkeit, ihre Launenhaftigkeit, ihr Eigensinn und ihre unsinnige Eifersucht machten ihrem Manne das Leben an ihrer Seite zur Hölle. Ihr kindlicher Despotismus duldeten keinen Willen neben dem ihren; dazu fränkelte sie fortwährend, kurz, der Stunden ungetrübten Frohsinns waren in dieser Ehe so verschwindend wenige, daß sie gegenüber der Summe von Ärger, Missgeschicken und Verdrießlichkeiten kaum in Betracht kommen konnten. Nach zweijähriger Ehe schenkte Margarete ihrem Gatten

— (Internationaler Kunsthistorischer Kongreß in Innsbruck.) Der letzte internationale Kunsthistorische Kongreß, der vor zwei Jahren in Lübeck stattgehabt, hat als diesjährigen Kongreßort einstimmig Innsbruck bestimmt, besonders auch mit Rücksicht auf dessen günstige Lage. Mit dem Kongreß werden Ausstellungen alter und moderner Tiroler Kunst und tirolischen Kunstbesitzes verbunden sein, an welche sich wahrscheinlich auch eine Lehr- und Ausstellung anschließen wird. Zu diesem Kongreß, welcher vom 9. bis 12. September abgehalten wird, sind alle Fachmänner und Kunstfreunde eingeladen. Allfällige Vorträge und Mitteilungen sind bis zum 1. Juni, die Teilnahme am Kongreß ist bis zum 1. August beim Vorsitzenden des Ausschusses, Prof. Dr. Hans Semper in Innsbruck, anzumelden.

— (Der Besuch-Ausbruch vom Jahre 79 n. Chr.) Im vergangenen Jahre wurde zu Sorrent eine lateinische Inschrift gefunden, welche den gewaltigen Besuch-Ausbruch vom Jahre 79 n. Chr. wieder ins Gedächtnis zurückruft. Der Ausbruch war, wie die alten Schriftsteller melden, mit einem schrecklichen Erdbeben verbunden. Bis nach Nola und Capua hatte es sich erstreckt, also über eine Fläche von über 1000 Quadrat-Kilometer. Besonders hart war, wie eine Inschrift meldet, Neapel getroffen worden. Kaiser und Regierung griffen alsbald rettend und helfend ein. Wie Dio Cassius berichtet, gab der Kaiser Titus diejenigen Güter, welche infolge des Fehlens rechtlicher Erben an die Krone fielen, zu Gunsten der unglücklichen Stände und Familien Companiens hin. Diese Sorrentiner Inschrift zeigt uns ein neues Beispiel der Güte des Cärs. Es heißt auf dem Stein, daß der Kaiser Titus die durch das Erdbeben zerstörte Sonnenuhr (horologium) wieder hergestellt habe. Diese Inschrift ward auf der piazza Tasso von Sorrent gefunden, und zwar an der Stelle, wo heute die Höher ihre Ware feilhalten. Es ist wahrscheinlich, daß schon in römischer Zeit dieser Platz ein Markt gewesen ist, und die Sonnenuhr war ein zugleich nützliches und verschönerndes Denkmal.

— (Entdeckung einer Büste Alexanders des Großen.) Die Pariser Ausgabe des „New-York Herald“ bringt folgende Mitteilungen über die Entdeckung einer Büste Alexanders des Großen, angeblich von Lysipp: Vor kurzem wurde die Entdeckung eines Alexander-Kopfes in Marmor bekannt, der sich jetzt in Paris im Besitz von M. Sivadjan befindet. Der Kopf wird Lysippus zugeschrieben, was man aber nur mit Vorbehalt tun kann, denn von diesem großen Künstler des Altertums kennt man kein einziges Originalwerk. Der „Aporhomenos“ des Battians ist eine authentische Kopie einer seiner berühmtesten Bronzen. Sie stellt einen Athleten dar, unter dessen rechtem Arme ein Schaber hervorragt, ein kleines Instrument, mit dem Athleten das Fell abtrakteten, das zur Einfettung ihres Körpers bei den öffentlichen Spielen gebraucht hatte. Cicero und Plinius sprechen von Lysipp als von einem Künstler, dessen Bestrebungen es er mit allen Regeln und Überlieferungen seiner Zeit brachte. Lysipp wurde von den Athenern gewählt, um die Statue des Gottes zu machen, und Alexander der Große erlaubte ihm allein, sein Bildnis in Bronze auszuführen, wie auch nur Apelles den König malen durfte. Lysipp hat von Alexander eine Reihe Statuen gemacht, die ihn zu verschiedenen Lebenszeiten dargestellt. Eine dieser Statuen war nach Rom gebracht worden, und Nero wählte ihr seine besondere Aufmerksamkeit zu. Aber da sie von Bronze war, glaubte Nero, daß das Gold sie reicher und schöner machen würde; er ließ sie also mit einer Schicht Gold bedecken. Dieser neue Schmuck verberg jedoch nur die Verdienste der Arbeit, und man mußte das Gold entfernen, da es das Kunstwerk sehr entstellte. So

Dann ging es mit riesenschritten zu Ende. Und eines Nachts, gegen Mitternacht, schlug die Scheidestunde. Die Baronin, deren vordem noch tiefschwarzes Haar der Gram der letzten Wochen schneeweiss gefärbt hatte, kniete an der einen Seite des Sterbebettes, an der anderen saß Ernst und hielt die Hand seiner jungen Frau. Noch einmal richtete die Kranken sich auf. „Ich habe dich so viel geliebt, Ernst! Ich kann nicht ruhig schlafen, wenn ich weiß, daß eine andere... Ernst, versprich mir, schwör mir, daß du nicht zum zweitenmale heiratest, daß keine andere meinen Platz...“

Ihre Stimme erlosch. Noch einmal mit aller Anstrengung ächzte sie:

„Schwörle!“ Und er schwur. Tief erschüttert von der Tragik des Moments, hätte er in diesem Momente seiner Seelen Seligkeit verschworen, wenn der blaue Mund der Sterbenden es verlangt hätte. Und so schwur er: Nie sollte eine andere, Fremde, Margaretes Platz einnehmen.

Noch ein leiser, leiser Händedruck, ein dankbares Zuschlagen der ehemals so schönen Augen, dann stolte der Kreislauf des Blutes. Ernst von Goelen hatte seine Gattin, die Baronin von Staaden ihr einziges Kind verloren.

Bald nach Margaretes Beisezung ging Goelen auf Reisen. Er hatte seine Schwiegermutter zu überreden versucht, mit ihm zu gehen, aber die alte Frau war in ihrer fassungslosen Verzweiflung jedem gutgemeinten Zuspruche unzugänglich. Ja, manchmal sahen es, als ob irgendein geheimer Hass, jedenfalls ein tiefer Hass gegen Goelen in ihrer Seele gährt, als ob sie ihren Schwiegersohn indirekt für den frühen Tod ihrer Tochter verantwortlich machen möchte.

(Fortsetzung folgt.)

wunderbar nun der neu entdeckte Alexander-Kopf aus pariser Marmor auch ist, so muß man doch bedenken, daß Lysipp nach der Überlieferung niemals Marmor bearbeitet haben soll.

— (Ein wahrer Roman) hat sich in den Bergen des westlichen Pennsylvaniens abgespielt. Im County-Gefängnis zu Pittsburgh sahen zwei Brüder, John und Edward Biddle, die wegen Raubmordes den Galgen besteigen sollen. Es scheint nun, daß die Gattin des Gefängnisdirectors Peter H. Soffel sich in Edward Biddle verliebte. Sie brachte viele Zeit vor seiner Zelle zu. Die Gefängnisbeamten scheinen nichts gemerkt zu haben — konnten sie auch denken, daß die jugendlich schöne Frau, die anscheinend in glücklichen Verhältnissen lebte, sich in einen Raubmörder verlieben werde? Eines Abends teilte nun die Frau ihrem Mann mit, sie werde am nächsten Morgen früh Verwandte besuchen. In der Nacht gegen 2 Uhr rief dann Edward Biddle dem Wächter James Mc. Gearh zu, er möchte sofort ein Mittel gegen Leibscherzen bringen, da sich John Biddle in Schmerzen auf dem Boden windet. Als der Wächter mit der Medizin an die Zellentür trat, brach der angeblich Erkrankte durch die vorher vollständig durchsägtene Gitterstäbe und schlug Mc. Gearh nieder. Derselbe wurde dann gefesselt, wie auch zwei andere Beamte, worauf sich beide Brüder von Kopf bis zu den Füßen aus der Garberobe der Wächter neu ausschaffierten. Dann flohen sie. Niemand konnte Lärm schlagen, da die anderen Gefangenen in ihren Zellen eingeschlossen waren und ihr Ruf nicht bis zum Director drang. Als dieser am Morgen aufwachte und nach dem Rechten sah, fand er die drei Wächter in einer Dunkelzelle eingesperrt und die beiden Gefangenen sowie seine Frau fertig. Daß seine Frau mit den Gefangenen fort sein könnte, kam ihm ansangs nicht in den Sinn, erst als er nach ihren Verwandten telephoniert und hörte, sie sei überhaupt nicht dort gewesen, dämmerte ihm eine schreckliche Ahnung auf. Eine genaue Untersuchung ergab, daß die Gefangenen sich schon seit langer Zeit im Besitz der besten Feilen, Sägen und anderer Werkzeuge befunden haben müssen, denn die schweren Eisenstangen waren ganz glatt durchsägt. Jetzt begann die Verfolgung. Es wurde ermittelt, daß in Perryville, unweit Pittsburg, ein mit einem Pferde bespannter Schlitten gestohlen worden war. Dann kamen telefonische Meldungen über eine durch kleine Dörfer jagende Gesellschaft, bestehend aus zwei Männern und einer Frau. Es wurden zwei Schlitten ausgerüstet, welche die Verfolgung aufnahmen. Es ging in rasendem Galop durch die Winterlandschaft. Immer näher kamen die Verfolger den Flüchtigen, daß Pferd der letzteren wurde immer schwächer und wollte unweit Mount Prospect überhaupt nicht mehr fahrt. Dort tauchten die Verfolger auf, gerade als das Pferd der Biddles trock aller Peitschenhiebe nicht mehr vorwärts zu bringen war. Jetzt entspann sich ein wilder Kampf zwischen der Scherifffmannschaft und der Gesellschaft in dem kleinen Schlitten; letztere waren gut mit Waffen aller Art bewaffnet und auch Frau Soffel wußte die Büchse zu handhaben. Die Verfolger aber zielten gut und bald wölzten sich die Biddles in ihrem Blute, während sie selbst unfähig gewesen waren, den Scherifffmannschaften irgendwelche Verluste zuzufügen. Auch Frau Soffel wurde durch eine Kugel verletzt. Die Biddles erslagen ihren Verlegerungen und wurden als Leichen im Laden eines spekulativen Pittsburger Begegnungsunternehmers für Geld ausgesetzt. Wohl 20.000 Personen, meist Frauen, genossen dieses Schauspiel und warteten Stundenlang, um in den Laden zu gelangen.

— (Von einem aufregenden Boxerfampfe) wird dem „Davo“ aus Newyork berichtet: Jack O'Brien, der von seiner Triumphreise durch England zurückgekehrt ist, hätte beinahe seine erste Niederlage in einem Zweikampf von sechs Gängen mit Mackeevor in Philadelphia erlitten. Bei dem ersten Gang und in weniger als einer Minute versetzte Mackeevor O'Brien einen so furchtbaren Stoß in die Kinnlade, daß dieser auf den Rücken fiel und auf der Erde liegen blieb. Da Mackeevor den Ring nicht hatte verlassen wollen, konnte der Richter nicht die zehn verhängnisvollen Sekunden zählen. O'Brien versuchte, sich wieder zu erheben, er setzte sich zuerst, kniete dann und kam auf die Füße. Sein Gesicht drückte die tiefste Verzweiflung aus; er strauchelte und fiel zum zweitenmale. Auch diesmal war der Richter verhindert, die Sekunden zu zählen. O'Brien erhob sich von neuem, überwand die Schwäche mit grohem Mut und widerstand bis zum Ende des Ganges den Angriffen Mackeevors. Die Glorie tönte, er war gerettet. Zu Anfang des zweiten Ganges gelang es ihm, obgleich er noch von dem schrecklichen Stoß angegriffen war, sich wieder zu erholen, und er erteilte seinem Gegner ernstliche Stöße. Während der folgenden Gänge ging er zur Offensive über, ohne jedoch seinen Gegner kampfunfähig zu machen. Als die Glorie, die das Ende des Kampfes ankündigte, ertönte, nahm die Menge mit großem Geschrei und Beifallsrufen die Strafe mit Sturm. Eine ähnliche Szene hatte man noch nie gesehen.

— (Klassisches Latein.) Oberförster: „Es gibt in der Tat Geräusche, welche die Wissenschaft nur schwer erklären kann. Siehe ich da kürzlich in später Abendstunde in meinem Studierzimmer und höre etwas nagen — ich sinne hin und her — Mäuse waren keine da — endlich öffne ich die Tür zum Nebenzimmer und siehe, da sitzt meine Großmutter, an der der Zahn der Zeit nagt.“

Neue Erfindungen.

Den Mitteilungen des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen wir Folgendes:

Es wurde bisher oft als großer Mangel empfunden, daß wir eigentlich keinen brauchbaren Indikator, wie er für Dampfmaschinen längst besteht, auch für die Explosionsmaschinen haben, deren Anwendungsbereich von Jahr zu Jahr ein größeres wird. Nun hat M. R. Mathot, ein belgischer Ingenieur, einen solchen Indikator für Gasmaschinen ent-

wickelt. Er scheint äußerst zweckmäßig zu sein und fördert den Betrieb der Maschine nicht. Er besteht im wesentlichen aus einem mit der Explosionskammer in Verbindung stehenden, mit Kolben ausgerüsteten Zylinder, der in einem mit Kühlwasser gefüllten Gehäuse eingelagert ist. Der Kolben ist mit der Registriervorrichtung verbunden, welche den Stift auf die durch Uhrwerk in gleichmäßige Bewegung gesetzte Registrier-trommel drückt. Die Versuche mit diesem Indikator ergaben sehr interessante Resultate, welche für den Bau und die Detail-Konstruktion von Explosionsmotoren von sehr großem Werthe sind und sicherlich eine Vergrößerung ihrer Leistungsfähigkeit herbeiführen werden.

Seit einiger Zeit werden in den Vereinigten Staaten Versuche mit einer Kanone gemacht, deren Rohr in eigenartiger Weise hergestellt ist und von welcher der amerikanische Erfinder behauptet, daß sie nicht nur billiger herzustellen, sondern um vieles widerstandsfähiger ist als mit dem üblichen aus einer homogenen Masse bestehenden Rohr. Dieses neuartige Rohr besteht im wesentlichen aus drei Teilen, einem innen dünnwandigen Kerne, einer dichten Lage von Stahllamellen und endlich dem äußeren dreiteiligen, durch Schrauben fest auf die Lamellen gezogenen Mantel. Die einzelnen Stahllamellen, aus dünnem Stahlblech von der Länge des betreffenden Laufes hergestellt, sind spiralförmig gebogen und legen sich mit den Rändern fest aneinander an. Sie sollen dem Laufe eine sehr große Elastizität verleihen, sollen dessen schneller Erhöhung entgegenwirken und vor allem zur Bildung eines Geschützrohrs beitragen, welches an Widerstandsfähigkeit jedem anderen überlegen ist.

Auf den belgischen Bahnen sollen binnen kurzem Versuche mittelst drahtloser Telegraphie zwecks Verhinderung von Zusammenstoßen von Eisenbahnzügen vorgenommen werden. Auf jedem Zug wird ein die elektrischen Wellen nach rückwärts versender Zeichengeber und ein Empfänger für die von vorne kommenden Wellen angebracht werden. Der Empfänger wird so eingerichtet sein, daß er nur dann die Zeichen aufnimmt, wenn er sich dem Zeichengeber bis auf 800 Meter genähert hat. Gelangt also ein Zug bis auf diese Distanz an einen vorausfahrenden oder entgegenkommenden Zug, so nimmt der Empfänger das Zeichen auf und betätigt hierdurch einen auf dem Führerstande angebrachten Signalapparat, dessen Signal den Lokomotivführer benachrichtigt, daß Gefahr im Verzuge ist. Ein großer Vorteil dieses Systems würde darin bestehen, daß auf der Strecke behufs seiner Einführung keine Änderungen vorgenommen werden müssten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Das Verordnungsblatt des k. k. Ministeriums des Innern) vom 28. d. M. enthält nebst mehreren sanktionierten Landesgesetzen die Ministerialverordnungen und Erlasse, betreffend die Einreichung des Betriebes von Telegraphen-Agenturen (Telegraphen-Bureau, Telegraphen-Korrespondenz-Bureau) unter die konzessionierten Gewerbe; betreffend die den behördlichen Requisitionen um Anerkennung der schweizerischen Staatsbürgerschaft anzuschließenden Belege; betreffend die Ausfestigung spitalsärztlicher Unabeweisbarkeitszeugnisse für in öffentliche Spitäler aufgenommene Wöchnerinnen u. c. aus Serbien; betreffend die Bannahme der Zählung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe; Erkenntnisse des Verwaltungsgerichtshofes, betreffend die rechtliche Zulässigkeit der Befristung der gewerblichen Genehmigung einer Betriebsanlage; betreffend den Berechtigungsumfang der nach § 23 G. O. vom Jahre 1859 konzessionierten Baumeister, betreffend die Handhabung des Staatsaufsichtsrechtes bei Gemeinbevorratswahlen nach der Gemeindeordnung für Böhmen, betreffend den Umfang der Verpflichtung des Dienstgebers zur Pflege und Heilung des Dienstboten nach der Dienstbotenordnung für Böhmen. Unter verschiedenen Mitteilungen enthält es: Tätigkeit der Gewerbedrähte, Belämpfung des Alkoholismus in der Schule, Mitteilungen über den Verein vom goldenen Kreuze, Kinder- und Jugendgesellschaft in Wien, Bau- und Wohnungshygienie in Preußen, das Gesetz zum Schutz der öffentlichen Gesundheit in Frankreich, Erweiterung des Wasserstrassenetzes in Frankreich, Literaturanzeigen, Personalnachrichten, Pränumerationsbedingungen.

— (Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags 3 Uhr fand unter sehr zahlreicher Beteiligung aller Kreise der hiesigen Gesellschaft das Leichenbegängnis des am 30. d. M. hier verstorbenen Herrn Hauptmanns i. R. Vinzenz Hübschmann statt. Dem mit Kränzen reich geschmückten Leichenvagon folgten außer den leidtragenden Angehörigen der Herr Brigadier GM. von Baldach, der Herr Oberst und Regiments-Kommandant von Jimburg des t. und t. 27. Infanterie-Regiments, welches den militärischen Kondott beigestellt, zahlreiche Herren Stabs- und Oberoffiziere der hiesigen Garnison und des Ruhestandes, Damen und Herren des Verwaltungsausschusses des Laibacher Studenten- und Volkstümchenvereines und viele andere Leidtragende.

— (Der Volksbewegung in Kroatien.) Im politischen Bezirk Gottschee wurden im abgelaufenen Jahre 290 Leben geschlossen; die Zahl der Geborenen belief sich auf 1522, jene der Verstorbenen auf 976, unter welch letzteren 183 ein Alter von 50 bis 70 Jahren und 238 ein Alter von über 70 Jahren erreicht haben. An Tuberkulose starben 139, an Lungenentzündung 60, an Diphtherie 17, an Scharlach 12, an Typhus 11 Personen, alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Es wurden 15 Unglücksfälle, 2 Selbstmorde und 1 Totschlag zur Anzeige gebracht. Ein Mord kam nicht vor.

— (Die gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebszählung.) Bekanntmachungen wurde das Gesetz, betreffend die Durchführung einer allgemeinen Zählung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe, angenommen und die Vornahme der Zählung findet in Kürze statt. Als Stichtag, auf welchen der durch die Zählung zu konstatierende Stand zu beziehen ist, wurde der 3. Juni bestimmt. —ik.

— (Besuch der Adelsberger Grotte.) Man schreibt uns aus Adelsberg: Am Karfreitag besuchten etwa 350 Mitglieder des „Wiener Arbeiter-Bildungs-Vereines“ die hiesige Grotte, welche einen ungeahnten, durch die neue, durchwegs elektrische Beleuchtung hervorgerufenen Anblick bot. Bis jetzt wurden bei voller Beleuchtung 4000 Kerzen und 14 elektrische Bogenlampen verwendet, welche letztere einer Lichtstärke von 19.600 Kerzen entsprachen. Nun sind die Kerzen von der Beleuchtung vollkommen ausgeschieden. Diese wird durch 36 Bogenlampen à 1400 Kerzenstärke und durch 950 Glühlampen (10.200 Kerzenstärke) besorgt, was zusammen der Lichtstärke von 60.600 Kerzen entspricht. Sieht man in Betracht, daß die Beleuchtung um 37.000 Kerzenstärke gestiegen und daher fast das Dreifache der früheren Beleuchtung erreicht, so wird sich jedermann, der die Grotte schon einmal gesehen, einen teilweisen Begriff von der Grotte in ihrer jetzigen Beleuchtung machen können. Es ist ein Anblick, den man nicht malen und nicht beschreiben kann, es glitzert und funkt, als wären Millionen und Milliarden von Brillanten an den Wänden und Decken ausgestreut. Mehrere Bogenlampen sind so angebracht, daß sie ihr Licht nach aufwärts streuen und daher die Decke vollständig beleuchten, was einen feenhaften Anblick gewährt. Man glaubt, kurz gesagt, eine ganz neue Grotte zu schauen, denn erst jetzt treten die Schönheiten derselben in ihr volles Licht. Die Beleuchtung ist bis auf die Poilbrücke in der ganzen Grotte durchgeführt und dürfte an einzelnen Punkten noch bedeutend vergrößert werden. Die Kosten der neuen Einrichtung, des Maschinenhauses, der Maschinen &c. beziffern sich auf rund 160.000 K. Für die Beleuchtung stehen zwei Lokomobile à 40 Pferdekraften, zwei Dynamomaschinen à 25 Kw und 1 Lokomobil à 8 Pferdekraften in Bereitstellung. Die ganze Installation wurde unter Leitung des Ingenieurs Oskar Suchy von der Firma Barthelmuß, Donat & Cie. in Brünn besorgt. —ch.

— (Aus Adelsberg) geht uns über die in der Ortschaft Tabor aufgetretene Blatternkrankheit die Mitteilung zu, daß zu dem ersten Erkrankungsfalle sich kurzlich noch zwei Zwillinge ergaben, indem die Frau, welche den kranken Mann pflegte, und deren noch an der Brust befindliches, ein Jahr altes und noch ungeimpftes Kind erkrankten. Die Krankheit ist demnach auf den ursprünglichen Herd beschränkt geblieben. Zur Hintanhaltung der Ausbreitung werden die angeordneten sanitätspolizeilichen Maßregeln durchgeführt; auch wurde bisher in den Ortschaften Tabor, Žitovce, Groß-Polje und Vrabce an 350 Personen die Notimpfung vorgenommen, während dieselbe in der Ortschaft Grize im Zuge ist. Die gepflogenen Erhebungen über die Ursache der Entstehung der Krankheit haben ergeben, daß der Erkrankte von seiner in Triest lebenden Schwester, deren Söhne vor einem Jahre oder 9 Monaten die Blattern überstanden haben, vor der Erkrankung alte Wäsche und eine Pelzmütze erhalten hat. Sonach kann angenommen werden, daß die Einschleppung nur dadurch erfolgt sein kann, da jeder andere Anlaß fehlt und die Ortschaft ganz abseits vom Verkehr liegt. —o.

— (Warnung vor Losgeschäften.) Auf Grund verlässlicher Informationen besaß sich die in Haag, Prinzenstraße 24, etablierte Gesellschaft „Fondsenbank“ mit Losgeschäften sehr bedenklicher Art, weshalb vor dem Ankauf der Lose, welche diese Firma an den Mann zu bringen bestrebt ist, ernstlich gewarnt wird. —o.

— (Fortbildungskurse für Volksschullehrer.) Wie der Učiteljski Tovariš meldet, sollen in den Hauptferien hier Fortbildungskurse für Volksschullehrer abgehalten werden.

— (Die Philharmonische Gesellschaft) ersucht jene Damen und Herren, welche bei den Jubiläumskonzerten in den Chören mitzuwirken wünschen und sich bisher hiezu noch nicht angemeldet haben, dies im Laufe des heutigen oder morgigen Tages schriftlich oder mündlich in der Tonhalle zwischen 6 und 9 Uhr abends zu tun, da das Festprogramm, welches die Namen sämtlicher Mitwirkenden enthalten wird, übermorgen der Druckerei übergeben werden wird.

* (Berichtsbildung.) Wie man uns aus Rudolfsdorf mitteilt, hat sich dortselbst ein Komitee zur Bildung eines Militär-Veteranentorps für Untertrain mit dem Sitz in Rudolfsdorf gebildet. Die Statuten mit den Körpers- und Adjutierungsvorschriften erliegen bereits beim f. f. Landessämtium in Laibach. —r.

— (Tod infolge Brandwunden.) Am 30. v. M. vormittags verließ die Gattin des Fabritsarbeiters Johann Polat in Littai ihre Wohnung und begab sich in eine Nachbarwohnung, während sie ihre Kinder, die zweijährige Amalia und ein schwächliches Kind ohne Aufsicht zurückließ. In der Zwischenzeit entzündete sich die Bettdecke der in der Nähe des Sparherdes liegenden Amalia, wobei das Kind mehrfache Brandwunden erlitt, so daß es in wenigen Minuten starb. Das zweite Kind, welches infolge des starken Rauches in Erstickungsgefahr schwiebte, konnte gerettet werden. —ik.

— (Aus Rade.) Am 27. v. M. früh wurden zwischen Ladja und Unter-Senica, Eisenbahnstation Zwischenwässern, zwei Holzstangen im Durchmesser von 9 bis 10 cm seitwärts vom Bahngleise, bereits vom Zuge überfahren, vorgefunden. Tatverdächtig erscheint der 21 Jahre alte Bursche Johann Benedek aus Unter-Senica, und zwar aus dem Grunde, weil er über eine Anzeige vom Bezirksgerichte Laibach zu 48 Stunden Arrest verurteilt worden war. —l.

* (Unfälle.) Der Infanterist Johann Zor des Infanterie-Regiments Nr. 17 geriet vorgestern abends im beaufsichtigten Zustande vor die Lokomotive des in die Station Salloch einfahrenden gemischten Zuges, wurde von derselben erfaßt und seitwärts geschleudert, wobei er am Kopfe schwere Verletzungen erlitt. Der Genannte wurde mit dem Zuge nach Laibach gebracht und mit dem Rettungswagen in das Militärspital überführt. — Johann Dreher, Magazinsarbeiter am Südbahnhofe, wohnhaft Bohoričgasse Nr. 8, fiel am 28. v. M. während des Abladens von Heu von einem Fuhrwerk auf den Boden und erlitt eine Prellung des linken Ellenbogens. — Der Gerichtsbeamte F. S., wohnhaft Kastellgasse Nr. 13, wurde gestern nachmittags an der Ecke der Florians- und Rosengasse vom Fleischhauerhilfen Johann Lencic mit dem Fahrrad umgeworfen, blieb aber glücklicherweise unverletzt.

* (Verlorene Gegenseiter.) Der Knecht Franz Petrovič in Waitsch verlor auf dem Wege von Gleisnitz bis zum Südbahnhofe eine Rolle mit 50 K. — In der inneren Stadt wurde ein goldener Broder im Werte von 38 K verloren.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kirchliche Gesangsaufführung.) Der Gesangsaufführung des weltberühmten Leipziger Solotrios am 4. d. M. um 8 Uhr abends in der evangelischen Christuskirche wird mit dem größten Interesse entgegengesehen. Ein eigenartiger Genuss von nicht zu beschreibendem Zauber wird dem Zuhörer geboten und versetzt ihn in jene große Zeit religiöser Vertiefung zurück, die ihr innigstes Andachtsempfinden in schlichtesten Tönen, im echten Volksgeiste, der zu Herz und Gemüt spricht, auszubringen vermochte. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß das berühmte Solotrio auch in Laibach mit seinen Leistungen den tiefsten Eindruck erzielen wird.

(Herrn im Schenken.) Der akademische Bildhauer A. Repič hat eine Büste des Dichters M. Vilhar vollendet, welche im kommenden Monate oder im Juni hier ausgestellt werden soll.

— (Ein Strike von Büchnen-dichtern) droht in Madrid. Der Verband der spanischen dramatischen Autoren droht nämlich mit dem Verbote der Aufführung der von seinen Mitgliedern verfassten Stücke in allen Madrider Theatern, wenn die Regierung nicht dem neuen spanischen Operntheater eine Subvention bewilligt.

— (Academia Philo-Harmonicorum v. Jubiliani.) Unter diesem Titel veröffentlicht Viktor Stessa in der neuesten Nummer der Familienzeitschrift Dom in Svet einen Artikel über die Geschichte der Laibacher Philharmonischen Gesellschaft.

— (Jubilanskij Zvon.) In der 4. Nummer dieser Monatsrevue finden sich Gedichte von V. S. Fedorov, A. Gradnik, C. Golar und A. Ašker, die Erzählungen „Nacht“ von Jos. Kostanjevec und „Kamerad Damian“ von Podlimbarski nebst der Skizze „Unter guten Bekannten“ von E. Gangl, weiters die Artikel „Russische Novellisten“ von Attila Voljinski, „Der Dichter Fra Grga Martić“ von Veljko Obradović und „Das serbische Schulwesen“ von R. Perusel. Die Rubriken „Bücherneuheiten“, „Musik“, „Theater“, „Bildende Kunst“, „Unter Revuen“, „Allgemeine Kunsthau“ enthalten Notizen von Dr. Fr. Jeličić, R. Perusel, Dr. V. Foerster, Onegin, L. Pahor, Peter Žmitel und A. Ašker.

— (Cerkveni Glasbenik.) Inhalt der 3. Nummer: 1.) † Kardinal Dr. Jakob Missia. 2.) L. Arch: St. Franziskus, Oratorium von Hartmann. 3.) Finden sich noch echt gregorianische Melodien vor? 4.) Korrespondenzen. 5.) Verschiedene Mitteilungen. — Die Musikbeilage enthält die Fortsetzung des dem Andachten des Fürstbischofs Pogačar gewidmeten Te Deum von Anton Foerster.

— (Beamten-Zeitung), Wien. Die am 31. v. M. zur Ausgabe gelangte Nummer 9 enthält u. a.: „Pensionsgesetze für Lehrpersonen an den österr. Volkss- und Bürgerschulen und deren Hinterbliebene nach dem Stand vom 1. Jänner 1902“ (mit Übersichtstabellen); „Zur Lage der Pensionisten und Witwen alter Stils“; „Die Diurnistenfrage“; „Die Regelung des Arbeitsvertrages der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Angestellten“; „Der Doktorstitel der älteren Techniker“; Mitteilungen aus dem Beamten-Vereine, der Privatbeamtengruppe des Beamten-Vereines und dem Zentralverband der f. f. Gerichtskanzlei- und Grundbuchsbeamten; Bekanntgabe erledigter Stiftungen und offener Stellen.

Geschäftszeitung.

— (Lieferungsausschreibung.) Bei der f. f. Staatsbahndirektion Villach gelangt die Lieferung von Petroleum und Schmiermaterialen für die Zeit vom 1. Juli 1902 bis 30. Juni 1903 zur Ausschreibung. Vorlagetermin der Offerte ist der 30. April 1902, 12 Uhr mittags, bei der f. f. Staatsbahndirektion Villach. Die näheren Bedingnisse sind bei der f. f. Staatsbahndirektion Villach erhältlich.

Der Krieg in Südafrika.

Über die angebliche Niederlage Delareys bei Baalbank wird gemeldet: Als Delarey merkte, daß ihn 1200 Engländer bedrängten, bildete er eine größtenteils aus Kampfuntauglichen, Verwundeten, Frauen, Kindern und Wagen bestehende Nachhut, welcher er die fünf Geschütze zurückließ, die er kurzlich den Engländern abgenommen hatte. Delarey reitete auf diese Weise seine Kolonne durch die Preisgabe der unbrauchbar gemachten Geschütze und des untauglichen Menschenmaterials. Es hatte kein Kampf stattgefunden und man kann daher weder von einem großen Siege noch von einer Niederlage sprechen.

Der Burenstieg bei Sutherland am 29. März bereit, daß die Burenrepublik im Westen der Kapkolonie mit Hilfe Touché, Marry, Theron und Wessels sich nach Süden aufzudehnt. Die dortigen Buren und Kapprebellen werden in der Zukunft eine hervorragende Rolle spielen.

Aus dem Haag wird berichtet: Trotz der Ablehnung der Regierung gilt es als sicher, daß Kuypers Berliner Reise mit der Friedensfrage im Zusammenhange steht, was daraus hervorgeht, daß der Minister vor seiner Abreise eine lange Beratung mit dem deutschen Gesandten in Brüssel und einer geheimen Zusammenkunft mit den Transvaal-Gesandten Fischer und Lehds hatte.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus. Biehungen.

Wien, 1. April. (Prämienziehung der 1854er Staatslose.) 210.000 K gewinnt Serie 138 Nr. 16, 21.000 K gewinnt Serie 970 Nr. 1. Auf alle übrigen Nummern fällt der kleinste Betrag von je 630 K.

Wien, 1. April. (Rubolfs-Lose.) 30.000 K gewinnt Serie 580 Nr. 45, 6000 K gewinnt Serie 2204 Nr. 19 und 2400 K gewinnt Serie 542 Nr. 6.

Budapest, 1. April. (Theiß-Lose.) 180.000 K gewinnt Serie 3633 Nr. 90, je 2000 K gewinnen Serie 321 Nr. 83, Serie 1696 Nr. 69, Serie 2835 Nr. 61, Serie 3253 Nr. 46 und Serie 5339 Nr. 89.

Arbeiter-Ausstand in Fiume.

Budapest, 1. April. Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet aus Fiume: Dem Streit der Hafenarbeiter und Eisenbahnarbeiter schlossen sich heute auch die Heizer der Seeschiffahrts-Gesellschaft „Adria“ an. Die Direktion der „Adria“ erklärte einer Abordnung der Heizer gegenüber, die Löhne in jener Höhe zuzugestehen, welche von irgendeiner Schiffssunternehmung des Adriatischen oder Mittelägyptischen Meeres bezahlt wird. Mit Rücksicht darauf, daß die „Adria“ höhere Löhne bezahlt als die angeführten Schiffssunternehmungen, erklärte die Abordnung nach geheimer Rücksprache mit ihren Mandanten den Vorschlag der Direktion nicht anzunehmen, worauf die Direktion die Verhandlungen abbrach. Man glaubt, daß es den Heizern der „Adria“ nicht um eine Aufzehrung, sondern um die Solidarität mit den anderen streitenden Arbeitern zu tun sei.

Die österreichische Eskadre vor Spezia.

Spezia, 1. April. Gestern fand auf der Admiralsflotte zu Ehren des österreichisch-ungarischen Kontreadmirals von Ripper ein Diner statt, an welchem der italienische Admiral Magnaghi, Vertreter der Zivil- und Militärbüroden und der österreichisch-ungarische Konzul teilnahmen. Während des Dinners wurden Toaste auf Kaiser Franz Joseph und König Emanuel ausgebracht. Die Unterhaltung trug einen sehr herzlichen Charakter.

Der Krieg in Südafrika.

London, 1. April. Lord Kitchener meldet aus Britonvia von gestern: Vergangene Woche wurden 26 Buren getötet oder verwundet und 259 im Nordosten des Orange-Freistaates gefangen genommen. Die Operationen sind durch das Anschwellen der Flüsse sehr behindert.

London, 1. April. An Bord des am 31. v. M. in Queenstown eingetroffenen Transportdampfers „Canada“ befinden sich eine Anzahl militärischer Gefangener, darunter zwei australische Offiziere, welche wegen Mitleidshabens an der Erziehung gefangener Buren zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt wurden. Zwei andere australische Offiziere sind wegen desselben Deliktes zum Tode verurteilt und bereit hingerichtet worden.

Washington, 1. April. Im Repräsentantenhaus wurde eine Resolution eingebracht, in welcher die Sympathie für die Buren ausgedrückt und der Präsident aufgefordert wird, ein Schiedsgericht zu verlangen. Gleichzeitig wird der Präsident ersucht, auf die Aufrechterhaltung der striktesten Neutralität hinzuwirken.

Die Pest.

Simla, 31. März. (Reuter-Meldung.) Im Panjab wütet die Pest. Monatlich sterben durchschnittlich 70.000 Personen. Es wurden Maßregeln getroffen, um die Verbreitung der Epidemie nach Simla zu verhindern.

Wien, 1. April. Die Konferenz der gemeinsamen Minister wurde um 7 Uhr abends abgebrochen und wird morgen um 2 Uhr nachmittags fortgesetzt werden.

Wien, 1. April. Der Legationssekretär bei der österreichischen Gesandtschaft in Tokio, Karl Prinz Schawallenberg, ist in Shanghai, wohin er eine Vergnügungsreise unternommen hatte, heute früh an Scharlach gestorben.

Dayton (Ohio), 1. April. Durch Entzündung in einer Kohlenstaub infolge Gasausströmens erfolgte in einer Mine eine Explosion, wodurch 22 Personen getötet wurden.

New York, 31. März. Nach Meldungen aus Pittsburg hat dort ein Sturm großen Schaden angerichtet, bei Knoxville brach ein Teil des Daches einer Kirche während des Gottesdienstes ein. 45 Personen wurden derart verletzt, daß an ihrem Auftreten gezweifelt wird.

Rewa, 1. April. Staatskapitän Sofronow erfuhr gestern im Hof einer Infanteriekaserne vor den Augen vieler Personen den Leutnant Grodski. Als Beweisgrund wird beleidigte Familienehre angenommen.

Kurse an der Wiener Börse vom 1. April 1902.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Löse» versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Allgemeine Staatschuld.	Geld	Ware	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.	Geld	Ware	Pfandbriefe etc.	Geld	Ware	Aktien.	Geld	Ware
Einhell. Rente in Italien Mai- November p. R. 4 2/3%	101·70	101·90	Eisenbahn 600 u. 8000 M. 4% ab 10%	115·75	116·75	Böhr. allg. öst. in 50 J. verl. 40%	97·40	98·20	Transport-Unternehmungen.	2975·	2985·
in Mon. Febr. Aug. pr. R. 4 2/3%	101·60	101·80	R. österr. Landes-Hyp. Anlt. 4%	99—	100—	dto. dlo. 50jähr. verl. 4%	100·20	101·20	Aufw. Tep. Eisenb. 500 fl.	287·25	288·25
„ Silb. Jän. Juli pr. R. 4 2/3%	101·50	101·70	Eisenbahn 400 u. 2000 M. 4%	119·10	119·80	dto. dlo. 60jähr. verl. 4%	100·20	101·20	Bau- u. Betriebs-Gef. für städt. Straßeng. in Wien lit. A	283·25	284·25
1864er Staatsk. 250 fl. 3 2/3%	194·50	196·50	Franz Josef. B. Em. 1884 (blw. St.) Silb. 4%	99·60	100·20	Sparfasse, 1. östl. 60 J. verl. 4%	100·20	101·20	Böh. Nordbahn 150 fl.	418·—	422·—
1866er „ 500 fl. 4%	100·10	100·50	Galizische Karl Ludwig. Bahn (blw. St.) Silb. 4%	99·15	99·65	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	100·20	101·20	Büchsenbrader Eis. 500 fl. R. östl.	2655·	2665·
1866er „ 100 fl. 5%	183·—	185·—	Bozarberger Bahn, Em. 1884 (blw. St.) Silb. 4%	99·25	99·75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886 (R. österr. Nordwestbahn)	100·70	101·70	Austro-Dampfschiffahrtsgesell.	998·	997·
1866er „ 50 fl.	247·—	250·—	1866er „ 50 fl.	99·35	99·55	4% ung. Golbrente per Kasse	119·85	120·05	Oester. Nordbahn 500 fl. R. östl.	878·	880·
Dto. Dom. Pfandbr. à 120 fl. 5%	299·—	302·—	4% ung. Golbrente per Kasse	119·85	120·05	4% dt. 100 fl. 5%	108·25	109·25	Eigentl. Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	189·—	187·—
Staatschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder.			4% ung. Golbrente per Kasse	119·85	120·05	4% dt. 100 fl. 5%	108·25	109·25	Eigentl. Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	273·—	276·—
Oesterl. Goldrente, stfr., 100 fl. per Kasse	120·85	121·05	4% ung. Golbrente per Kasse	119·85	120·05	4% dt. 100 fl. 5%	108·25	109·25	Eigentl. Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	148·—	146·—
dto. Rente in Kronenwähr., stfr., per Kasse	99·50	99·70	4% ung. Golbrente per Kasse	119·85	120·05	4% dt. 100 fl. 5%	108·25	109·25	Eigentl. Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	328·—	330·—
dto. dto. per Ultimo	99·35	99·55	4% dt. Rente in Kronenwähr., stfr., per Ultimo	97·55	97·75	4% dt. 100 fl. 5%	119·85	120·85	Ferdinand-Nordbahn 1000 fl. R. östl.	5660·	5670·
Oesterl. Investitions-Rente, stfr., per Kasse	91·15	91·35	4% dt. Rente in Kronenwähr., stfr., per Ultimo	97·50	97·70	4% dt. 100 fl. 5%	107·90	108·90	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	560·	566·
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.			4% dt. Rente in Kronenwähr., stfr., per Ultimo	100·25	101·25	4% dt. 100 fl. 5%	99·50	100·—	Wlod. Oestl. Triest, 500 fl. R. östl.	887·	841·
Eisenbahn in G. steuerfrei, zu 20.000 Kronen	119·—	120·—	4% dt. Rente in Kronenwähr., stfr., per Ultimo	100·60	101·60	4% dt. 100 fl. 5%	99·50	100·—	Oesterl. Nordwestbahn 200 fl. S.	455·	467·
Franz Josef. Bahn. in Silber (blw. St.) 5 1/2%	125·75	126·75	4% dt. Rente in Kronenwähr., stfr., per Ultimo	102·50	103·50	4% dt. 100 fl. 5%	100·60	101·60	Trivater Eisen-Ind.-Gef. 200 fl. S.	470·	473·
Rubolsd. Bahn in Kronenwähr., steuerfrei (blw. St.)	99·35	99·85	4% dt. Rente in Kronenwähr., stfr., per Ultimo	97·20	98·20	4% dt. 100 fl. 5%	99·50	100·—	Prag-Dux Eisenb. 100 fl. R. östl.	193·50	194·50
Bozarberg. Bahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kronen	99·40	99·90	4% dt. Rente in Kronenwähr., stfr., per Ultimo	99·40	99·90	4% dt. 100 fl. 5%	99·50	100·—	Sal. Eisenb. 200 fl. Silber	675·50	676·50
Staatschuldverschreibungen, Eisenb.-Aktien.			4% dt. Rente in Kronenwähr., stfr., per Ultimo	100·60	101·60	4% dt. 100 fl. 5%	99·50	100·—	Wien. Börsen 400 K.	63·75	64·75
Eisenbahn 200 fl. G. 5%	499·—	502·—	4% dt. Rente in Kronenwähr., stfr., per Ultimo	106·—	—	4% dt. 100 fl. 5%	99·50	100·—	Wiener Börsen 100 fl.	393·	397·
Angaben der Stadt Götz	99·10	99·75	4% dt. Rente in Kronenwähr., stfr., per Ultimo	106·—	—	4% dt. 100 fl. 5%	99·50	100·—	Amsterdam	117·55	117·55
Angaben der Stadt Wien	105·60	106·60	4% dt. Rente in Kronenwähr., stfr., per Ultimo	123·60	124·60	4% dt. 100 fl. 5%	106·60	107·60	Deutsche Börsen	240·10	240·10
Angaben der Salz. B. 200 fl. S.	448·50	—	4% dt. Rente in Kronenwähr., stfr., per Ultimo	96·60	97·60	4% dt. 100 fl. 5%	123·60	124·60	London	95·40	95·40
Sal. Karl. Ludw. B. 200 fl. G. 5%	422·10	423·—	4% dt. Rente in Kronenwähr., stfr., per Ultimo	96·—	97·—	4% dt. 100 fl. 5%	96·—	97·—	Paris	11·94	11·94
Razpis učiteljske službe.			4% dt. Rente in Kronenwähr., stfr., per Ultimo	106·—	—	4% dt. 100 fl. 5%	99·50	100·—	St. Petersburg	192·—	197·—
Na II. mestni deški petrazrednici v Ljubljani je stalno podelite učiteljsko službo s službenimi prejemki, kakor jih določuje zakon z dne 14. maja 1898, dež. zak. št. 25. Prošnje za to službo naj se vlože po predpisanim potu do 1. maja 1902 pri podpisaniem šolskem oblastvu. Zakasne ali nedostatno opremljene prošnje se ne bodo vpovevale. C. kr. mestni šolski svet v Ljubljani 22. marca 1902.			5% Donau-Reg. Anteile 1878	106·—	—	5% dt. 100 fl. 5%	106·—	—	Anglo-Oestl. Bank 120 fl.	286·50	287·50
In Ljubljani je stalno podelite učiteljsko službo s službenimi prejemki, kakor jih določuje zakon z dne 14. maja 1898, dež. zak. št. 25. Prošnje za to službo naj se vlože po predpisanim potu do 1. maja 1902 pri podpisaniem šolskem oblastvu. Zakasne ali nedostatno opremljene prošnje se ne bodo vpovevale. C. kr. mestni šolski svet v Ljubljani 22. marca 1902.			5% Donau-Reg. Anteile 1878	106·—	—	5% dt. 100 fl. 5%	106·—	—	Bankverein, Wiener 200 fl.	463·50	464·50
Razpis učiteljske službe.			5% Donau-Reg. Anteile 1878	106·—	—	5% dt. 100 fl. 5%	106·—	—	Kreditanst. Oestl. 200 fl. S.	940·	943·
Na II. mestni deški petrazrednici v Ljubljani je stalno podelite učiteljsko službo s službenimi prejemki, kakor jih določuje zakon z dne 14. maja 1898, dež. zak. št. 25. Prošnje za to službo naj se vlože po predpisanim potu do 1. maja 1902 pri podpisaniem šolskem oblastvu. Zakasne ali nedostatno opremljene prošnje se ne bodo vpovevale. C. kr. mestni šolski svet v Ljubljani 22. marca 1902.			5% Donau-Reg. Anteile 1878	106·—	—	5% dt. 100 fl. 5%	106·—	—	Kreditanst. Oestl. 200 fl. S.	696·25	697·25
in Fiume Aufnahme finden können, wenn sie den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen; in leichter Hinsicht wird auf die diesjährige Konkursauszeichnung in der «Laibacher Zeitung» vom 11. März 1902 verwiesen.			5% Donau-Reg. Anteile 1878	106·—	—	5% dt. 100 fl. 5%	106·—	—	Kreditanst. Oestl. 200 fl. S.	697·25	698·25
K. I. Landesregierung für Krain.			5% Donau-Reg. Anteile 1878	106·—	—	5% dt. 100 fl. 5%	106·—	—	Depotbank, Allg. ung. 200 fl.	698·	700·
Laibach am 27. März 1902.			5% Donau-Reg. Anteile 1878	106·—	—	5% dt. 100 fl. 5%	106·—	—	Dutaten	11·94	11·94
(1217) 83. 166, 167 de 1902			5% Donau-Reg. Anteile 1878	106·—	—	5% dt. 100 fl. 5%	106·—	—	20. Frances. Stilke	147·55	147·55
U. D.			5% Donau-Reg. Anteile 1878	106·—	—	5% dt. 100 fl. 5%	106·—	—	Deutsche Reichsbanknoten	93·45	93·50
Kundmachung.			5% Donau-Reg. Anteile 1878	106·—	—	5% dt. 100 fl. 5%	106·—	—	Italienische Banknoten	2·54	2·54
Gemäß § 60 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, §. G. VI. Nr. 2 de 1888, hat die f. f. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain:			5% Donau-Reg. Anteile 1878	106·—	—	5% dt. 100 fl. 5%	106·—	—	Rubel-Roten	192·	197·
1.) mit dem Erkenntnisse vom 22. Oktober 1896, §. 843/A.O., behufs Durchführung der Spezialteilung der den Insassen aus Klein-Mlačevo gemeinschaftlich gehörigen Hütweidegründe in der Katastralgemeinde Schleinitz, Grundbuchs-Einl. 3. 275 und			5% Donau-Reg. Anteile 1878	106·—	—	5% dt. 100 fl. 5%	106·—	—	Margheri Commandona, beide in Laibach, die Einleitung der Amortisierung der bei dem Gute Altenburg Einl. 3. 1045 der train. Landtafel, eingetragenen Sof posten, als:		
2.) mit dem Erkenntnisse vom 4. Juli 1896, §. 493, behufs Durchführung der Spezialteilung der den Insassen aus Groß-Mlačevo gemeinschaftlich gehörigen Hütweidegründe Parzellen Nr. 1454/2 und 1454/3 der Katastralgemeinde Schleinitz Grundbuchs-Einlage §. 276 — als f. f. Lokalkommissär für agrarische Operationen den Herrn f. f. Landesregierungsssekretär Franz Zupnek in Laibach bestellt.			5% Donau-Reg. Anteile 1878	106·—	—	5% dt. 100 fl. 5%	106·—	—	1.) am 1. Sa. seit 25. November 1811 infolge landesgerichtlichen Antrages vom 28. August 1811, das Testam. vom 6. August 1811 und Nachtrag vom 9. August 1811 der Frau Isabella Aurora Langer, geb. v. Brederfeld, einverlebt;		
Die Amtswirksamkeit dieses f. f. Lokalkommissärs beginnt am 10. April 1902.			5% Donau-Reg. Anteile 1878	106·—	—	5% dt. 100 fl. 5%	106·—	—	2.) am 2. Sa. seit 23. Dezember 1811, das Isabella Aurora Langer, geb. v. Brederfeld, einverlebt, daß nur noch für den Herrn Adolf von Brederfeld einjährlich auf lebenslang wiederkehrendes Legat per 50 fl. C. M. auf der Frau Florentine Gräfin Margheri, geb. Langer, bezüglich des ersten und zweiten Abfalls zur Sicherstellung des Kuranden Alexander Pešta zu gedachten Legates per 300 fl. und zwar auf der auf Namen der Frau Erblasserin		